

# Ergo zwischen Run-off und Restrukturierung

Von [David Frank](#) am [28. Dezember 2017](#)

**Medienanalyse** Nachdem im Vormonat das Thema Run-off bei der Generali, Axa und auch Zurich für große Aufregung in der Branche und auch in den Medien sorgte, blies die Ergo ihre Verkaufspläne für ihren Bestand mit klassischen Lebensversicherungen ab. Nun will der Versicherer mit Hilfe eines Joint Venture mit IBM aus der Not eine Tugend machen und selbst zum Dienstleister für die Abwicklung von Altbeständen avancieren. Auch über den in den Medien lebhaft diskutierten Run-off hinaus herrscht im Ergo-Konzern offenbar erhebliche Verunsicherung. Die Medien berichten vor allem über die von Konzernchef Markus Rieß eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen und Veränderungen in der Führungsstruktur.

Wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtet, haben im Rahmen des geplanten Verkaufs der Lebensversicherungsbestände des Düsseldorfer **Ergo-Konzerns** eine Vielzahl von Interessenten Offerten abgegeben. Die Ergo habe zudem eine „größere Anzahl“ von unverbindlichen Angeboten für die Tochtergesellschaften **Victoria** und **Ergo Leben** (früher **Hamburg-Mannheimer**) erhalten, so eine Sprecherin des Unternehmens.

Auch das Handelsblatt befasst sich mit dem Run-off bei der Ergo. Die Düsseldorfer Finanzzeitung ergänzt, dass es „rumort in Düsseldorf“ und dass der Haussegen aufgrund der Verkaufspläne schiefhänge. Gewerkschafter hätten wegen der Veräußerungsabsichten das Ergo-Management massiv kritisiert. Mitarbeiter haben rund 5.000 Unterschriften mit einer Online-Petition gegen den möglichen Verkauf eingesammelt. Eine Veräußerung des Lebensversicherungsgeschäfts der Ergo wäre die größte Bestandstransaktion, die es bis dato in Deutschland gab. Neben der Ergo hatten auch **Generali** und **Axa Deutschland** zuletzt angekündigt, einen solchen Schritt zu prüfen.

In einem Handelsblatt-Interview nimmt **Achim Kassow, Vorstandschef der Ergo Deutschland**, Stellung zu dem möglichen Verkauf von Ergo Leben und Victoria. Laut Kassow wäre ein Verkauf vor ein- bis eineinhalb Jahren Verkauf „keine konkrete Option“ gewesen und es habe zu jener Zeit im Markt zu wenig Geld zur Verfügung gestanden. Inzwischen sei der Markt in Bewegung gekommen und die Kapitalsituation habe sich deutlich gewandelt. Ein Verkauf sei aber weiterhin offen und vom Ergebnis einer umfassenden Prüfung abhängig.

## Top 5 der Begriffe in der Berichterstattung

Lebensversicherung / Lebensversicherungen (63)  
Run-off / Restrukturierung (44)  
Digitalisierung (37)  
Joint Venture (17)  
IBM / Dienstleister (13)

Diese fünf Begriffe kamen in der Berichterstattung über Versicherer am häufigsten vor

© Pressrelations

**Vorstandschef Markus Rieß** wolle sich nicht unter Druck setzen lassen, schreibt das Handelsblatt in einem weiteren Text. Erst auf Grundlage der Angebote soll entschieden werden, ob ein Verkauf auf die Tagesordnung komme und – wenn ja – mit „wem von den Interessenten das Unternehmen in vertiefende Gespräche gehen“ werde, sagte eine Ergo-Sprecherin.

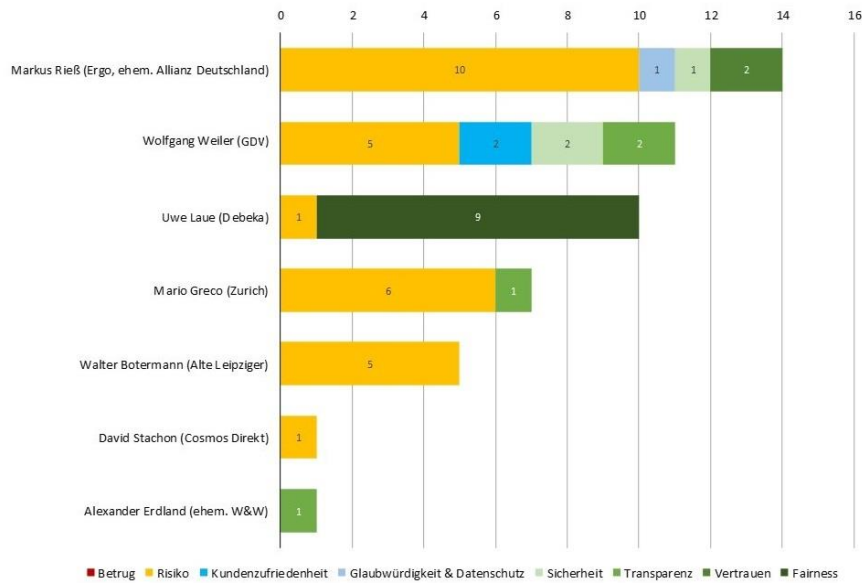
Rund zwei Jahre nach seinem Amtsantritt als Chef der Ergo hat Vorstandschef Markus Rieß bei der Tochter des Dax-Konzerns **Munich Re** eine umfangreiche Restrukturierung eingeleitet. Als interne Zielsetzung wird das Verlassen der Verlustzone genannt. Zugleich strebt das Unternehmen an, bis 2021 rund 600 Mio. Euro Bilanzgewinn zu erzielen. Maßnahmen zur Zielerreichung sollen ein Personalumbau sowie weitreichende Änderungen auf der Führungsebene sein.

Die Süddeutsche Zeitung berichtet über ein geplantes Joint Venture von Ergo und **IBM**. Die Anteilsverteilung stehe noch nicht fest, könnte aber 80 Prozent für Ergo und 20 Prozent für IBM betragen. Zweck der gemeinsamen Unternehmung sei die Abwicklung von Lebensversicherungsbeständen für Dritte. Als Voraussetzung gelte, dass es der Ergo nicht gelingt, ihre eigenen stillgelegten Lebensversicherungsgesellschaften wie geplant an Investoren abzugeben. Zudem könnten Synergien entstehen: Denn die kostspielige Software, die Ergo für die eigenen Lebensversicherer braucht, könnte über die neue Gemeinschaftsfirma von Ergo und IBM auch für die Verwaltung von Beständen Dritter verwendet werden.

### **Hohe Umschlagsgeschwindigkeit beim Spitzenpersonal**

In einem weiteren Artikel berichtet die Süddeutsche Zeitung über die derzeit „spürbar erhöhte Umschlagsgeschwindigkeit beim Spitzenpersonal“ der Ergo. Derzeit „wildert“ Konzernchef Markus Rieß bei der **Allianz**, indem er zahlreiche Top-Manager zur Ergo abwerbe. So kommt der neue **Chef der Sachversicherungs-Sparte Ergo Versicherungs-AG, Mathias Scheuber**, von der Allianz Deutschland. Dessen Amtsvorgänger **Markus Hofmann** soll nun helfen, das Geschäft mit ausländischen Firmenkunden auszubauen, für das Ergo eine neue Tochter gründet: die **Ergo International Corporate Solutions (EICS)**.

Von der Kölner **DKV** stößt der 45-jährige **Sebastian Rapsch** zur Nürnberger Tochter **Ergo Direkt** – offenbar um die Integration der **Ergo Direkt Kranken** in die DKV vorzubereiten.



Die Vorstandschefs deutscher Versicherer, die zuletzt am häufigsten in den Medien auftauchten, im Zusammenhang mit den Attributen, mit denen sie verbunden wurden. Für eine größere Ansicht klicken Sie bitte auf das Bild

© Pressrelations

Dazu kommen weitere Personalien: Es wurden mit **Christian Molt**, 48, und **Silke Lautenschläger**, 49, die die Ergo in Belgien leiten und dem Vorstand der **Ergo International AG** angehören soll, weitere Allianz-Manager zur Ergo abgeworben. Zum neuen **Vorstandsvorsitzendem der Ergo Versicherung AG** soll **Mathias Scheuber**, 60, berufen werden, der laut Allianz eigentlich geplant hatte, in den Ruhestand zu gehen.

Die Börsen-Zeitung beobachtet viel personellen und strukturellen „Wirbel bei der Ergo“. In einem „atemberaubenden Tempo“ krepelt Vorstandschef Rieß den Düsseldorfer Erstversicherer derzeit um und habe mit dem Vorhaben, sechs Millionen Lebensversicherungsverträge an externe Abwickler auszulagern, „einen großen Teil der Branche und die Politik gegen sich aufgebracht“. Neben dem derzeit noch unklaren Erfolg seiner Restrukturierungspläne macht demnach der Ergo auch eine „immense Fluktuation beim Führungspersonal“ zu schaffen.

Ende November blies die Ergo den Verkauf ihrer klassischen Lebensversicherungsbestände ab. „Nach Auffassung von Ergo spiegelt sich der derzeitige Wert des Bestandes sowie dessen Wertentwicklungspotenzial in den Angeboten nicht angemessen wider“, sagte Ergo-Chef Rieß in einer abendlichen Telefonkonferenz. Man plane daher zunächst, die klassischen Lebensversicherungsbestände weiter unter eigener Regie zu verwalten.

### Generali will den Verkauf weiter ausloten

Nachdem somit der erste Verkauf eines großen Bestands von Lebensversicherungen in Deutschland geplatzt ist, will die **Generali Deutschland** dagegen weiter einen Verkauf von gut vier Millionen klassischen Lebensversicherungen der Tochter **Generali Leben** ausloten. Laut eines Reuters-Berichtes lasten die Policen, die zu Zeiten hoher Zinsniveaus verkauft wurden, auf den Bilanzen der Lebensversicherer, da den Kunden heute nur schwer zu

erwirtschaftende Garantieverzinsungen versprochen wurden. „Wir prüfen verschiedene Wege, wie sich dieser Übergang so effizient und sicher wie möglich gestalten lässt“, erklärte dazu die Generali in München.

#### Mehr zum Thema:

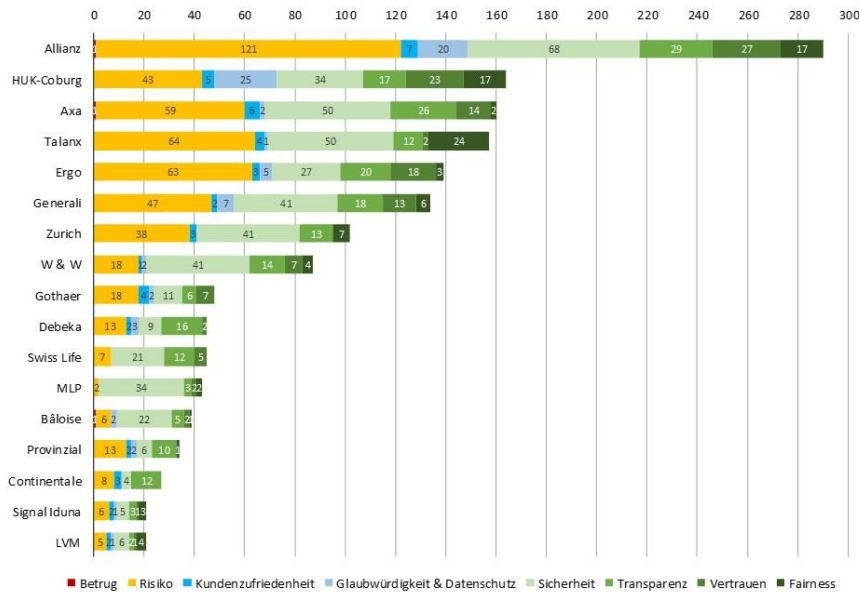
- [CDU: Versicherte sollen beim Run-off mitreden können](#)
- [Ergo sagt Verkauf der Lebenstöchter ab](#)
- [Run-off: Ergo verhandelt mit IBM](#)

Nach Ansicht des Manager Magazins (Onlineausgabe) macht der Ergo-Konzern mit dem abgesagten Verkauf aus der Not eine Tugend, da er künftig auch Policen für andere Lebensversicherer abwickeln könnte. Der Autor argwöhnt, dass die „Welle der Empörung und Kritik“, die die Tochter der Munich Re Ende September mit ihrer Ankündigung ausgelöst hatte, maßgeblich für die Entscheidung gewesen sein dürfte. Der **Bund der Versicherten** und einzelne Branchenexperten hatten kritisiert, dass die Ergo sich mit dem geplanten externen Run-off aus der Verantwortung gegenüber Millionen von Kunden stelle. Jedoch sei die Ergo nicht der einzige Anbieter, der solche Schritte erwägt. Denn neben der Generali ziehe auch die **Axa** einen solchen Schritt in Erwägung.

Auch die Börsen-Zeitung kommentiert, dass die Ergo habe bei ihren Verkaufsplänen „zu viel Gegenwind“ erfahren habe. Während Rieß offiziell unattraktive Angebote als Grund für die Absage anführt, dürfte er in Wirklichkeit „eine andauernde Auseinandersetzung mit Öffentlichkeit und Aufsicht gescheut haben“. Die Verkaufsankündigung der Ergo sei ein Beispiel dafür, dass viele Versicherer noch immer unterschätzen, wie fundamental wichtig das Vertrauen der Kunden für ihr langfristiges Geschäft ist. Zudem seien die Chancen für einen letztlich erfolgreichen Verlauf des Run-offs eher bescheiden gewesen. Denn der **Chefauferer der Versicherer, Frank Grund**, hatte sich zunächst zwar offen für das Geschäft von Run-off-Plattformen gezeigt, aber gleichzeitig darauf hingewiesen, dass Aufsichtsbehörden wie die **BaFin** den abgebenden Versicherer und seine Motive genau unter die Lupe nehmen würden.

#### Aussichten auf Abwicklung großer Bestände geschrumpft

Alles in allem sei durch den Rückzieher der Ergo die Aussichten für die Abwicklung großer Lebensversicherungsbestände derzeit signifikant geschrumpft, urteilt die Börsen-Zeitung weiter. Im Lichte der aktuellen Stimmungslage sei somit auch nicht zu erwarten, dass die **Generali** oder die **Axa** in Deutschland ihre Überlegungen zur Abgabe ihrer Lebensversicherungsportfolien zügig vorantreiben werden. Somit müssten wohl auch die Investoren ihre Renditeziele nach unten korrigieren. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schreibt, das Risiko von Reputationsschäden durch einen Verkauf sei zu groß. Es stelle sich die Frage, ob es lohnend sei, mit einer solchen Ankündigung „eine Verunsicherung von Millionen Kunden in Kauf zu nehmen“. Diesen Aspekt dürften nun auch Wettbewerber wie die Generali und Axa in Betracht ziehen und sich dessen bewusst werden, dass ein Verkauf wohl nur mit erheblichen Preisabschlägen zu realisieren sei. Die Ergo hingegen mache das Beste aus der verfahrenen Situation, indem sie sich auf ein neues Geschäftsmodell konzentriert: Die zwar teure, aber durchaus aussichtsreiche angestrebte Funktion als Dienstleister in der Abwicklung von Altverträgen.



Die meistgenannten deutschen Versicherer und die Themen, mit denen sie in Verbindung gebracht wurden. Für eine größere Ansicht klicken Sie auf das Bild

#### © Pressrelations

Das Handelsblatt beurteilt den Rückzieher der Ergo recht unverblümt als „Rückschlag auf dem Weg der Sanierung“ des Düsseldorfer Unternehmens. Ergo-Chef Rieß habe gar nicht erst versucht, „die Absage der Verkaufspläne schönzureden“, berichtet die Düsseldorfer Wirtschafts- und Finanzzeitung. Auf Seiten der von Beginn an gegenüber den Verkaufsplänen skeptischen Arbeitnehmervertreter habe sich nun Erleichterung breitgemacht. „Wir sind sehr erleichtert und freuen uns für unsere Kunden, Vertriebe und Beschäftigten“, sagte **Ergo-Gesamtbetriebsratschef Marco Nörenberg**. „Jetzt richten wir unseren Blick gemeinsam mit dem Management nach vorn“.

Der **Bund der Versicherten** sprach laut Frankfurter Allgemeiner Zeitung von einer „beruhigenden Nachricht“ für die Kunden. Aus den Reihen der **CDU/CSU-Bundestagsfraktion** wurden indessen Forderungen nach einer stärkeren Regulierung laut. Die Kritiker befürchteten einen Imageschaden für die ganze Branche und unterstellten, die Abwicklungsspezialisten seien nicht an attraktiven Konditionen für die Kunden interessiert.

#### Wennings Pläne für die Munich Re

Abseits des Run-off-Themas bringt die Düsseldorfer Wirtschaftswoche ein umfassendes Porträt von **Joachim Wenning, dem Vorstandschef der Ergo-Mutter Munich Re**, und dessen Plänen für das Münchener Traditionshaus. Als Sinnbild für konservative Kapitalanlage, solides Haushalten und sorgsame Risikoabwägung stehe die Munich Re durch die Digitalisierung vor einer Zeitenwende, die eine Herausforderung für das altbewährte Geschäftsmodell darstellt. Der musikalische Familienmensch und promovierte Volkswirt Wenning gilt vielen als messerscharf-analytischer, auf das Geschäft fokussierter Zahlenmensch, dem es aber manchmal an der nötigen Empathie fehle. Nachdem **Vorstandsmitglied Thomas Blunck** als zweiter Anwärter für die Spitzenposition der Munich Re gehandelt wurde, fragen sich manche Beobachter jedoch, ob aus dieser Konstellation ein

fruchtbares Miteinander zweier Topmanager oder ein andauernder Lagerkampf bei der Munich Re erwachsen könnte.

Der als risikobereiter beschriebene Blunck, der bei der Munich Re für Rückversicherungsinvestments und Innovationen zuständig ist, betont, dass die digitalen Umbrüche in der Versicherungswirtschaft auch bald sein Haus erfassen könnten. Laut Wirtschaftswoche wäre es deshalb ein „echtes Signal des Aufbruchs ins digitale Zeitalter gewesen, hätte man Blunck zum Vorstandschef gemacht“. Gleichwohl beschreiben Weggefährten Wenning als brillante Führungsperson, die der Munich Re helfen könnte, die aktuellen Herausforderungen zu meistern.

*David Frank ist Analyst bei dem Medienanalyse-Unternehmen Pressrelations aus Düsseldorf.*

[Pressrelations erstellt exklusiv für den Versicherungsmonitor einmal im Monat eine Medienanalyse.](#)

### **Ausgewertete Medien:**

Börsen-Zeitung

Capital

Computerwoche

Der Spiegel

Der Tagesspiegel

Deutsche Presseagentur

Die Welt

Die Zeit

Euro am Sonntag

Focus

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Frankfurter Allgemeine Woche

Frankfurter Neue Presse

Frankfurter Rundschau

Hamburger Abendblatt

Handelsblatt

Horizont

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölnische Rundschau

Manager Magazin

Reuters

Rheinische Post

Stern

Süddeutsche Zeitung

Welt am Sonntag

Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Wirtschaftswoche